



9. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Jahres 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 120.

Siegen, Mittwoch, 11. Oktober

1893.

Tagesnachrichten.

Berlin, 9. Okt. Die Kaiserin erschien heute am Todten-
bette des commandirenden Generals v. Versen und legte
einen kostbaren Kranz nieder. Die Zahl der eingelaufenen Kranz-
spenden ist ungemein groß. Unter großem militärischem Gepränge
wird morgen die Trauerfeier stattfinden; ob der Kaiser von Hubertus-
stock kommt, steht dahin.

— **Berlin, 9. Okt.** In den Kreisen, welche den schwachen
Reichssteuerprojeten eine grundsätzliche Opposition entgegenbringen,
wird immer von Neuem auf die sogenannte Liebesgabe bei
der Brandweinsteuer hingewiesen, welche den wirklichen
Bedarf neuer Einnahmen im Reiche in Verbindung mit einer Er-
höhung der Börsensteuer vollaus zu decken im Stande sei. Im
Interesse einer raschen Erörterung der im Reichstage sich unab-
weislich aufdrängenden Aufgabe wäre doch zu wünschen, daß das
Märchen von dem „Wierzigmillionengeld“ endlich aus dem
Spiele bliebe. Die von gewisser Seite genährte Vorstellung, als
ob hier 40 Millionen nur so dalagen, die der Reichsfiskus ein-
stufen könnte, auf die er aber zu Gunsten der Brenner v. richte,
ist ohne jeglichen Halt. Die Wirkung, welche die Steuerdifferenz
in dem Brandweinverbrauch abgibt, hat 1887 thatsächlich
gehabt, läßt sich mit mathematischer Sicherheit und allgemein
gültig nicht feststellen, man mag über sie streiten, aber daß aus
ihre auch nur etwas Ähnliches wie der gewöhnlich behauptete
kolossale Gewinn hervorgegangen wäre, kann niemand behaupten,
der sich ernstlich an die Sache hält. Jede Steuerdifferenz ist in dem
Gefolge in einem Betrage geblieben worden, den wir unersetzlich
für zu hoch gehalten haben. Die Maßregel der unterschiedenden
Steuerbehandlung selbst aber haben wir als eine volkswirtschaft-
liche Nothwendigkeit anerkannt, und wir würden es für einfach
unmöglich halten, sie jetzt beseitigen zu wollen. Wenn die „Frei-
sinnige Zeitung“ die Beseitigung bei jeder Gelegenheit anbietet,
so bleibt sie nur ihrem Rets eingekommenen Standpunkte treu.
Sehr verwunderlich aber ist es, wenn sie jetzt Bundesgenossen von
derjenigen Seite erhält, welche 1887 den Sieg der hohen Differenz
entschieden hat, nämlich vom Centrum. In der „Köln. Volks-
zeitung“, wo man das Tabak- wie Weinsteuerproject sehr lebhaft
bekämpft, wird der Rath gegeben, eher zehnmal die „Liebesgabe“
anzugreifen. Allerdings braucht damit nicht eine vollständige Auf-
hebung der Steuerdifferenz gemeint zu sein, und einen Angriff auf
den bestehenden Betrag derselben erhält ja bekanntlich auch der
ursprüngliche Entwurf des Reichsschatzamts vom vorigen Jahre.
Wie aber ist es gekommen, daß nachher der Bundesrath die
Differenz in ihrer vollen Höhe von 20 Mark aufrecht erhielt?
Der bairische Finanzminister ist es gewesen, der dies durchgesetzt
hat. Und er hat in der Reichstagsitzung vom 16. Januar d. J.
die Gründe dafür ausführlich dargelegt. Gründe, welche die
Differenz als im Interesse der Kleineren und Mittleren geschaffen
und für diese auch in der bisherigen Höhe weiter erforderlich er-
klärten. Wenn die „Köln. Volkszeitung“ die Rede des Herrn v.
Niedel noch einmal durch sein will, so wird sie erkennen, daß für

irgendwelchen „Angriff auf die Liebesgabe“ weder die bairische Re-
gierung noch ein bairisches Centrumsglied zu haben sein wird.
Und nun kommt ein Centrumsglied, das erst genommen zu
werden beansprucht, und rath zu einer Maßnahme, die, wenn man
sie verwirklichen wollte, am wenigsten auf die Unterstützung des
Centrums rechnen könnte.

In Heidelberg hat gestern eine große Versammlung
bairischer Tabakpflanzer stattgefunden, zum Zweck der
Stellungnahme zu dem Tabakfabriksteuer-Entwurf. Im
Gegensatz zu den Händlern und Fabrikanten gab sich in der Ver-
sammlung, in der namentlich der frühere Reichstagsabgeordnete
Scipio austrat, eine günstige Stimmung für den Entwurf kund.
Doch wurden auch einige Bedenken geltend gemacht, die in einer
Resolution Ausdruck fanden, worin der Einführung der Fabrik-
steuer zugestimmt wurde, wenn mit derselben der Wegfall der
Zollsteuer und die Aufrechterhaltung des Tabakzolls wünschlich
in seiner jetzigen Höhe verbunden ist, und der Rauchtabak keine
höhere Besteuerung erfährt als der Cigarrentabak. Wegfall der
Zollsteuer ist bekanntlich auch in dem Entwurf vorgeschlag-
en, dagegen soll der Eingangszoll um den Betrag der fortfallenden
Gewichtsteuer vermindert werden, im Interesse der größtentheils
mit ausländischem Tabak arbeitenden norddeutschen Fabrikation.

Die Wahlen zur zweiten Kammer im Großherzog-
thum Hessen, deren Ergebnis jetzt vollständig vorliegt, haben
den Nationalisten einen einzigen Verlust gebracht, ohne aber ihre
parlamentarische Mehrheit zu gefährden. Sie haben sechs Wahl-
kreise verloren, drei an die Freisinnigen, zwei an die Antisemiten
und einen an das Centrum. Die Freisinnigen haben dagegen zwei
Sitze verloren, einen an die Antisemiten und einen an die Social-
demokraten. Der neue Landtag wird aus 31 Nationalisten, 7
Freisinnigen, 5 Ultramontanen, 4 Socialdemokraten und 3
Antisemiten bestehen. Ein bezeichnender Zug dieser Wahlen waren
die Erfolge der Antisemiten, die, bisher im hessischen Landtag
nicht vertreten, nunmehr drei Abgeordnete besitzen und in mehreren
andern Wahlkreisen starke Erfolge erzielt.

Oberswalde, 9. Okt. Der Kaiser ist, von Rominten
kommend, am 10. Uhr 55 Min. vormittags hier eingetroffen und
wurde am Bahnhofe von der Kaiserin, welche sich von Potsdam
heute früh über Berlin hierher begeben hatte, begrüßt. Das Kaiser-
paar fuhr alsbald von hier nach Jagdschloß Hubertusstock.

Aus **Friedrichsruh, 7. Okt.** meldet man den Hamb. Nachr.:
Der Ertrag, der dem Fürsten Bischof bis Wismar abgekauft ent-
gegengesetzt worden war, trotz 7 Minuten nach 11 Uhr in Friedrichs-
ruh ein. Der Fürst hatte es verschmäht, seinen Salonwagen vor
das Schloßhof jahren zu lassen, und verließ den Zug auf dem
Stationsbahnhof. Frei und aufrecht verließ der Fürst in ein-
samem Leibe, das Haupt mit der grauen Kiefermähne bedeckt, den
Wagen und ruhigen, sicheren Schritts ging er dem neben dem
Bühnenhofgebäude stehenden Wagen zu. Wenn auch jeder Empfang
verbeten worden, und für andere als die nächsten Anwohner un-
möglich war, da kein Zug nach 11 Uhr mehr fremde Gäste in
der Richtung nach Hamburg befördert, war doch ein Kreis treuer

Nachbarn in nicht geringer Zahl am Bahnhof erschienen, die An-
kunft des Fürsten zu erwarten, und laut kam die freudige Be-
wegung zum Ausdruck, den Altreichskanzler so rüstig und gesund
nach seiner erst kurz überstandenen Krankheit in Friedrichsruh
eintreffen zu sehen.

Rifflingen, 7. Okt. Ueber die Abreise des Fürsten Bis-
marck schreibt man dem „B. L.“ von hier: „Wer den Alten
jetzt sah, wie er im offenen Wagen neben seiner Gattin ganz wohl-
gemuth in den Regen hineinfuhr, im schwarzen Leberrock, eine
Decke auf den Knien, lebhaft plaudernd und gesittelt — wer
ihn so gesehen hat, begreift nicht, wie jene Gerüchte haben ent-
stehen können. Der mächtige Kopf ist nicht kleiner geworden, wie
bauptet wurde — er füllt noch genau wie früher den großen
schwarzen Schlapphut aus. Selbst davon, daß die Körperfülle ab-
genommen, war nichts zu merken; doch da mag allenfalls der
dicke Wintermantel die Schuld tragen. Das weiße Tuch, das dem
Fürsten bei diesem Windwetter zum Schutze der etwas angegriffenen
Augen trug. Es war bei jenem Abschied auf dem Lehrter Bahn-
hof in Berlin, als ich den damals in Ungnade gefallenen Kanzler
zum letztenmale sah. Und seitdem nicht wieder bis heute. Damals
ging er wie ein Kette, starr aufgerichtet, an uns allen vorüber und
vor dabei war, der vergiftet niemals im Leben mehr den Blick
der unter den buschigen Brauen über die Menge geht. Aber selbst
in der heutigen Vermummung, im Wintermantel, Halstuch und
Brille, verräth sich die mächtige Persönlichkeit, und nichts war,
das an Greisenhaftigkeit gemahnte. Das schien keiner, der „fertige“
ist.“

Stuttgart, 9. Okt. An den Fürsten Bischof ist heute
folgendes Telegramm abgegangen: Die Stadtgemeinde Stuttgart
sendet ihrem ruhmreichen und hochverehrten Ehrenbürger durch
ihren Vertreter die herzlichsten Glückwünsche zur Wiedergewinnung
mit dem Wunsche, die Gesundheit Ew. Durchlaucht möge in der
begehrten Häuslichkeit der Heimath sich rasch wieder kräftigen und
beseitigen. Oberbürgermeister Rumelin. Bürgerausschuß-Obmann
Schott.

Mech, 10. Okt. Der Kaiser hat den Kronprinzen von
Italien à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 145 gestellt,
zu dessen Chef sich der Kaiser gelegentlich der Manöver in Elbs-
Lothringen ernannt hatte.

Trier, 9. Okt. Bischof Forum ist nach Rom abgereist.
Paris, 8. Okt. Das Befinden des Mac Mahons, der seit
einigen Wochen auf seinem Schloß La Forest erkrankt ist, hat
sich verschlimmert. Dem Gaulois zufolge ist nach der Diagnose
der Ärzte eine Genesung nicht zu erwarten. — Nach einer neueren
Nachricht ist in dem Befinden des Mac Mahons eine kleine Besserung
eingetreten. Am Krankenbette des tödtlich erkrankten Ferdinand
v. Lesseps ist seine ganze Familie versammelt. — Nach dem
„XIX. Siècle“ wird der Maire von Toulon heute oder morgen
durch Maueranschlag einen Aufruf an die Einwohnerschaft er-
lassen.

In Wahrheit wurden die Geschwister Forberg und das Haus
in Friedenau genau beobachtet, man nahm jedoch nichts wahr,
was derartige Muthmaßungen hätte bestätigen können. Seit der
Affäre Mühlfeld abgereist war, lebten die Bewohner des Hauses
in der Saarstraße in völliger Abgeschlossenheit, niemand betrat es
als der Arzt, der noch immer die kranke Frau Forberg besuchte.
Wohl aber dachte ein anderer Gast an — der Mangel.
Schon um die Hypothekenzinsen zu bezahlen, hatte eine schwere
goldene Kette, ein Erbstück in der Familie, verkauft werden müssen;
die Krankheit und Pflege der Mutter, die Anforderungen des
täglichen Lebens erschöpften Geld, und es war bald keine Mark
mehr im Hause. Doktor Forberg sah sich außer Stande, auch nur
einen Pfennig zu erwerben, der Ertrag der Radearbeiten seiner
Schwester war kaum nennenswerth, und beide saßen sich, Kummer
oder gar den Geheimrath zum Vertrauten ihrer Verlegenheit zu
machen. So wanderten werthvolle Stücke ins Versteißhaus, und voll
banger Sorge fragten sich die Geschwister, wo das hinaus solle,
und was der Vater mit seinen Einnahmen und seinen Ersparnissen
angefangen haben müsse.

11.
„Herr Doktor Forberg möchte unverzüglich nach dem Polizei-
präsidium kommen“, meldete ein Schuttmann, der an einem
sonnigen Oktober-Nachmittag in den Hausflur des Forbergischen
Hauses trat, wohin ihm Juliane, die ihn vom Fenster aus be-
merkt, entgegengegrüßt war. Reife öffnete sie die Thür des Wohn-
zimmers, wo ihre Mutter, die heute zum ersten Male das Schlaf-
zimmer verlassen und eine kurze Zeit im Garten gewesen, jetzt
schlafend auf dem Sofa lag, und winkte ihrem darin befindlichen
Bruder herauszukommen.

Der Schuttmann wiederholte seine Meldung, während Juliane
die Thür vorsorglich hinter diesem schloß.

„Was giebt es? Sind Nachrichten von meinem Vater ge-
kommen?“ fragte dieser.

„Kann wohl sein“, versetzte der Schuttmann in amtlicher
Undurchdringlichkeit.

„Welche? Welche?“

„Das werden Sie dort erfahren.“

„Bitte, sagen Sie doch, was Sie wissen, Sie werden mich ja
nicht in dieser schrecklichen Ungewißheit lassen wollen.“ bat Juliane
und sah den Wächter der öffentlichen Sicherheit dabei so stehend

27.

Vermisst.

Roman von F. Arnfeld.

(Fortsetzung.)

Die Schwester mußte es vernemen und konnte nicht umhin,
einzugestehen, daß auch sie dadurch betroffen sei.

„Sie hat ein paarmal geschrieben, sich erkundigt, wie es der
Mutter geht, ob wir keine Spur vom Vater haben, und mich
gebeten, sie zu besuchen; ich habe ihr geantwortet, daß dies un-
möglich sei, ich kann ja die Mutter nicht verlassen“, erwiderte Juliane.

„Und doch ist sie nicht gekommen, da hast Du es!“ stieß
Doktor Forberg mit heiserem Ton hervor. Ohne der Schwester
Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, fuhr er fort:

„Ich möchte Dir auch nicht raten, der Einladung Folge
zu leisten, Du würdest arge Enttäuschungen erleben. Es giebt
unglückliche, die fliehen wollen, denen verschließt man seine Wohnungen,
selbst wenn man sie bemitleidet, wie man ja sogar seine besten
Freunde in weitem Umkreise umgibt, wenn in ihren Häusern eine
ankerkende Krankheit herrscht. Vor dem Pestgift, das von uns
ausgeht, bringen vorzügliche Eltern ihre Kinder in Sicherheit;
der Amtsgeschäftsdirektor Mühlfeld hat seinen Sohn davon nach
Sömmern gerettet, der Geheimrath Graupner wird seine Enkelin
davor zu bewahren wissen.“

„Und Aurelie Gähler hat sich selbst davor bewahrt.“ fügte
Juliane, durch des Bruders Aeußerung erregt und fortgerissen,
hinzu, „sie ist es, welche Dir bis zu diesem Grade den Glauben
an die Menschheit geraubt hat!“

„Sprich diesen Namen nicht aus!“ rief der Bruder mit wild
rollenden Augen, „erwähne sie nicht wieder, wenn Du mich nicht
wahnfinnig machen willst! Was weißt Du von den Dämonen,
die in einer Menschenfelle lauern, immer auf dem Sprunge, sich
auf ihre Beute zu stürzen.“

„Lieber Gustav, sprich Dich aus, verschleie dieses Weh nicht
so ganz in Deiner Brust“, bat sie, seine Hand ergreifend.

„Laß mich! Wollte nicht vorzeitig entschleiern, was ich mir
selbst verbergen halten will, vorborgen halten muß!“ und er riß
sich von ihr los, um hinauf in sein Zimmer zu eilen, das er
hinter sich verschloß.

„Wie er sie geliebt hat, wie er sie noch liebt!“ seufzte

Juliane, ohne zu ahnen, welche Stürme die Brust des Bruders
eigentlich durchtoben, ohne sich träumen zu lassen, daß es nicht
Aurelies Lute war, was ihn mit so ungeheurer Bitterkeit
erfüllte, sondern ein Ringen gegen sich selbst und gegen Wünsche,
die er ebenso wahnsinnig wie frevelhaft nannte.

Und noch weniger ahnte sie, wie es um Selma von Kirch-
dorfs Herz bestellt war; wie diese schmerzhaft auf den Besuch des
Doktor Forberg wartete, sein Fernbleiben sich auf ihre Weise
erklärte, und daß es mädchenhafter Stolz war, was sie abhielt,
noch einmal nach Friedenau zu kommen.

Selmas Handlungsweise fand übrigens noch eine Auslegung,
von der sie sich nichts träumen ließ. Eduard Graupner, der ihren
Besuch in Friedenau in Erfahrung gebracht und sich darüber in
der bittersten Weise gegen seinen Vater beschwert hatte, ohne je-
doch das Verprechen eines Verbotes der Wiederholung erlangen
zu können, hörte mit Genugthuung von seinen Bruchschwestern,
daß eine solche nicht stattgefunden habe.

„Da siehst Du es nun“, sagte er zu seinem Vetter und
Compagnon, „mein Vater erlaubt Selma nicht, wieder zu den
Forbergs zu fahren, und hält sich auch, diese nach Charlottenburg
kommen zu lassen. Das ist doch der sicherste Beweis, daß auch er
jetzt zu der Ueberzeugung gekommen ist, der alte sei ein Durch-
gänger und die Kinder auch nicht so unwissend und unschuldig
bei der Geschichte, wie sie sich stellen; das wird er freilich nie-
mals zugeben.“

Beide Vektoren ließen es sich angelegen sein, diese Beweise
für die allmähliche Sinnesänderung ihres Vaters und Onkels zu
verbreiten; sie fanden nur zu bereitwillig Glauben, und damit
war die stärkste Stütze, welche die Forberg'sche Sache in der
öffentlichen Meinung noch besaß, ins Wanken gebracht.

Der Geheimrath Graupner zieht sich nun auch zurück,
Affessor Mühlfeld hat sich versehen lassen, weil er mit der Geschichte
nichts mehr zu thun haben will, und der alte Kummer ist doch
nicht ernsthaft zu nehmen.“ hieß es, und es zweifelte jetzt fast
niemand mehr, daß der Kassenbote die große Summe veruntreut
habe und geschädigt sei. Man prophezeite, Frau und Kinder würden,
sobald die Sache etwas verblutet sei, einen schönen Tages ver-
schwinden, um dem Gatten und Vater ins Ausland zu folgen,
und wunderte sich, daß man denselben die Freiheit ließ, alle Vor-
bereitungen für einen solchen Plan zu treffen.

lassen. Darin soll den Toulonern eingeschärft werden, bei dem Durchzuge der offiziellen Persönlichkeiten während der Feste keine Ruhe auszuweisen und sich der größten Ruhe und Disziplin zu befleißigen. Der Major Ferrero sagt hinzu, die Bevölkerung müsse selbst den Polizeidienst verrichten und einen jeden festnehmen, der in einem feindlichen Sinne manifestieren würde. Auch darauf dringt er, daß die Verhafteten genaue Auskünfte über ihre Nationalität zu geben haben.

London, 9. Oct. Im Victoriapark fand eine Kundgebung von 12000 Arbeitern statt, welche eine Resolution annahmen, in der sie ihre Sympathien für die ausländischen Bergleute ausdrücken. Der Arbeiterführer Tommann erklärte, das Ziel der Kundgebung sei, den Verband der Bergleute zu vernichten. Der gegenwärtige Streik sei nur der Vorläufer des entscheidenden Kampfes für die Nationalisierung aller Gruben des Landes. Ähnliche Kundgebungen fanden auf dem Trafalgar Square und anderen Plätzen Londons statt.

Malaga, 8. Oct. Das spanische Kanonenboot *Guervo* wurde am Samstag bei dem Cap Tres Forcas in der Nähe von Melilla durch Mauren, die an der Küste versteckt lagen, mit Flintenbeschüssen angegriffen. Ein Matrose wurde verwundet. Das Kanonenboot erwiderte sofort mit Mitrailleurfeuer. Nach Meldungen aus Melilla sagte ein aus dem Innern des Landes kommender Maure aus, die Mauren hätten bei dem Kampf vom 2. October 120 Tote und 300 Verwundete gehabt.

Madrid, 9. Oct. Elf Kabylenkämme sind gegenwärtig um Melilla vereinigt, können sich jedoch nur mit Mühe den nötigen Lebensunterhalt verschaffen.

Madrid, 10. Oct. Der Minister des Auswärtigen, Moret, hat an die spanischen Vertreter im Auslande eine Note gerichtet, worin er sie auffordert, den Mächten alle erforderlichen Erklärungen über die Vorfälle von Melilla zu geben. Die Lage in Melilla ist unverändert, die Kabylen haben die Angriffe auf die Forts nicht erneuert. Der den Sultan vertretende Pascha ließ ihnen mitteilen, daß er bei dem ersten Angriffe ihre Dörfer beschießen werde.

Brasilien, Rio de Janeiro, 9. October. Die Aufständischen eröffnen heute Nachmittag wieder das Feuer gegen die Forts. Auch gegen die andere Seite der Bai gegenüber der Stadt wurden Schüsse abgegeben. Wie verlautet, sind die Aufständischen bemüht, die in der Nähe von Estrella belegene Pulvermühle in ihren Besitz zu bringen, um ihre sehr erschöpften Vorräte zu erneuern. Admiral de Mello erließ eine Bekanntmachung, in der er jede Abkist einer Beschießung der Stadt in Abrede stellt, er wolle nur das Feuer der am Strande errichteten Batterien erwidern. — Die zum Schutze der österreichischen Staatsangehörigen nach Brasilien beorderte Corvette *Zeiny* ist heute von Gibraltar nach Rio de Janeiro abgegangen.

— (Der Fall Kirchhof-Harich.) Das Revolver-Mordatent, welches der Generalleutnant a. D. Kirchhof auf einen der Redakteure des „Berliner Tageblatt“ verübt hat, erregt überall großes Aufsehen. Das Vorgehen des Generals Kirchhof wird niemand billigen, ebenso allgemein werden jedoch alle anständig Denkenden das Verfahren der Sensationsblätter verurteilen, welche die intimsten Familienschemisse schonungslos preisgeben. Wenn diese Blätter in dem Bestreben, ihren Lesern recht pikantes aufzutischen, so wenig Rücksicht üben, dann dürfen sie sich auch nicht wundern, wenn ihnen einmal eine so derbe Lektion uthutet wird, wie in dem vorliegenden Falle dem „Berliner Tageblatt“. Es handelt sich diesmal um eine Notiz, welche dahin lautete, daß die Tochter eines höheren Offiziers in Brandenburg o. b. Havel aus dem elterlichen Hause verschwunden, und daß gleichzeitig der Bruder des Vaters dieser Dame zur Kompagnie zurückversetzt worden sei. Zwar hat diesmal das „Berl. Tageblatt“ nicht den Anfang mit der Veröffentlichung dieser Affaire gemacht, es hat jene Notiz einem in Brandenburg erscheinenden sozialistischen Blatte entnommen

und zuversichtlich an, daß er sich durch ihr Zutrauen zu seinem Wissen und seiner Güte geschmeichelt fühlte und in weniger barischem Ton antwortete:

„Ich weiß nur, daß auch die Herren Graupner bestetzt sind, und das ein Telegramm aus Amerika gekommen ist. Sie werden ihn wohl dort getrieben haben,“ er sprach die Vermutung leiser und mit einem Blick, der ebensoviel Bedauern für die Geschwister, wie Genugthuung ausdrückte, daß die Geschwister, welche die Polizei so lange beschäftigt, nun endlich ihren regulären Abschluß bekommen würde.

„Das ist unmöglich!“ riefen Juliane und Gustav gleichzeitig, und erstere fügte hinzu: „Mein Vater ist nicht geflohen, also kann er nicht festgenommen sein!“

„Na, wenn Sie's besser wissen —“ erwiderte der Schutzmann beiläufig; „Sie kommen also.“ Er machte Kehrt und verließ das Haus.

„Gustav, ich gehe mit Dir!“ rief Juliane, „ich kann die Ungewißheit bis zu Deiner Rückkehr nicht ertragen!“

Der Bruder setzte ihr keinen Widerstand entgegen, vermochte überhaupt nicht zu sprechen. Die Zweifel, welche in letzter Zeit zuweilen in ihm aufgestiegen und doch von ihm mit Empörung zurückgewiesen waren, erhoben sich wieder, und jetzt vermochte er nicht, ihnen Schweigen zu gebieten. Sollte er doch in ganz kurzer Zeit Antwort darauf erhalten — Antwort, welche durch ein Telegramm aus Amerika gebracht ward! Ach, die konnte ja nicht anders lauten, als: schuldig; entsetzt!

Juliane übergab die Obhut über ihre genesende Mutter dem Dienstmädchen, die Geschwister machten sich fertig und begaben sich in kürzester Zeit nach dem Bahnhof, von wo sie ein soeben abgehender Zug schnell genug nach Berlin brachte.

Sobald sie im Polizeigebäude angekommen waren, wurden sie gemeldet und ohne Aufenthalt in ein Zimmer geführt, wo sich außer den Beamten, welche die sogenannte Forbergische Sache bisher bearbeitet, der Chef der Kriminalabteilung, die beiden Herren Graupner und noch ein ihnen unbekannter Herr befanden.

Hatte es Doktor Forberg schon Wunder genommen, daß man, obwohl man ihn allein geladen, seine Schwester unbeanstandet mit eintreten ließ, so war er noch erstaunter über den Ausdruck in den Gesichtern der Versammelten. Da war nichts von jenem Triumph zu lesen, welchen die Wächter der öffentlichen Ordnung und Sicherheit feiern, wenn es ihnen gelungen ist, sich eines Feindes derselben zu bemächtigen; nichts von der Freude, welche derjenige empfindet, dem geraubtes Gut, das er schon verloren gegeben, zurückgekauft wird; Betroffenheit, Niedergeschlagenheit und eine tiefe Erschütterung malte sich in allen Mienen.

Der Chef ließ den Eintretenden Stühle reichen und wandte sich dann in sichtlich Befangenheit an sie mit den Worten:

„Herr Doktor Forberg, ich habe Sie hierher beschieden, um Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Vater aufgefunden ist!“

„Also doch!“ — Doktor Forberg hätte später nie angeben können, ob er diese Worte laut hinausgeschrien habe, oder ob sie nur schrill und gräßlich in seinem Innern erklingen wären. In Wahrheit hatte er sie nicht gesprochen, nicht sprechen können, denn seine Zunge war wie gelähmt; er hatte aufspringen wollen, aber die Glieder verweigerten ihm den Dienst; aus stieren, glanzlosen Augen sah er die Umstehenden an, welche ihn, ach! jetzt glaubte er es genau zu wissen, mit Blicken höhnlichen Mitleids betrachteten.

(F. i.)

und sogar bei der Uebernahme etwas gemildert, indessen bleibt immerhin die Haftstrafe bestehen, daß das Berliner Blatt einen Familienkandal, der nicht in die Zeitungen gehört und unter dem die betreffenden Familienangehörigen ohnedies schwer genug gelitten haben werden, mit Behagen der großen Öffentlichkeit überliefert hat. General Kirchhof, der in seinem leicht begreiflichen Jorn sich zu einer Ungeheuerlichkeit hat hinreißen lassen, wird seiner Strafe nicht entgehen, sein Vorgehen wird aber vielleicht das Gute haben, daß gewisse Leute, die nichts so sehr fürchten, wie eine Züchtigung nach Art der von Herrn Kirchhof beliebten, in Zukunft bei der Verbreitung von Klatsch- und Standalsgeschichten etwas vorsichtiger zu Werke gehen.

Vermischtes.

— Siegen, 9. Oct. (Auch ein Grund zum Selbstmord.) Der wohlhabende Landwirth Brühl in Giesebach hat sich erhängt. Er dürfte vor einiger Zeit, daß die geringen Obsterträge ihn noch in den Tod treiben würden, er könnte es noch ertragen, wenn es kein Obst gegeben hätte, aber aus seinem reichen Vorrath so gut wie nichts zu lösen, das wolle er nicht überleben.

— Köln, 9. Oct. (Doppelmord.) Der Schneider Amint, welcher in der Josephstraße wohnt, drang heute Morgen um 8 1/2 Uhr in ein Haus in der Achterstraße ein, wo seine Geliebte wohnte. Da die Vermieterin, Frau Nelles, ihm den Eintritt verweigerte, so ließ er sie mit dem Dolch nieder und eilte dann hinauf zu seiner im Wogenbett liegenden Geliebten, Namens Jann, die er ebenfalls erschlug. Der Thäter wurde in der Mathiasstraße verhaftet.

— Werden, 3. Oct. (Ein heiligeres Vorkommnis) macht augenblicklich die Kunde in hiesigen Jagdrevieren. Die Wächter der Jagd in Hamm machten die Entdeckung, daß in ihrer Jagd gewildet wurde. Einem frühen Morgens macht deshalb ein Wächter einen Rundgang durch das Revier und sieht an des Waldes Rand einen Menschen sitzen, der ein Gewehr neben sich liegen hat. Näher tretend, gewahrt der Wächter nun, daß der Verdächtige auf dem Anstand erschossen ist; er nimmt ihm das Gewehr fort und zieht ruhig seines Weges, ohne dem ihm wohlbekannten Mann im Schloße zu flören. Die Gassen sollen beim Erwachen des Nimrod von lauter Belustigung über dessen verhängnisvolle Schicksal die schönsten Parzelschäume geschlagen haben.

— Wenden, 5. Oct. (Gefährliche Spielerei.) Im benachbarten Wilhelmshafen hat eine unvernünftige Spielerei mit einem Revolver wieder ein Menschenleben gefordert. Zwei dort beschäftigte junge Leute machten sich aneinander, jeder dem andern ein Blatt Papier hinzuhalten, wonach dieser dann mit dem Revolver schießen sollte. Während der erste den Schuß glücklich abgab, ohne nachtheilige Folgen abgab, mußte er selbst sein Wagnis mit dem Leben büßen, indem sein Partner, statt das Papier zu treffen, ihm die Kugel in den Unterleib schob. An den Folgen der erhaltenen Verletzung ist er noch am Abend verstorben.

— Hombach, 6. Oct. (Kreuzkottersch.) In dem ungefähr 1 1/2 Stunden von hier entfernten Freising wurde vor einigen Tagen die Mägen eines dortigen Lehrers von einer Kreuzkottersch mehrmals in die Hand und in den Arm gestochen, als dieselbe damit beschäftigt war, das von der Wiese geholte Futter abzuladen. Das giftige Insekt welches unaufgeklärter Weise mit dem Wagen geladen war, wurde durch das Eingreifen der beherrschenden Leute dann mittelst eines Knüttels erschlagen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe schwoll der Arm bedenklich an, und das Mädchen schwebte in der größten Lebensgefahr, die jetzt jedoch beiläufig ist.

— Seligenstadt, 5. Oct. (Die Kartoffeln) werden an unserer Bahnstation gegenwärtig um 270 Mk. per Doppelcentner, wie sie der Acker liefert, verladen. Ausserordentlich Speisepotentialen werden um 30 Wia. besser bezahlt. Der Export erlöst sich vorzugsweise auf die größeren Nachbarräthe. Die enormen Kartoffelquantitäten lassen noch einen weiteren Preisrückgang vermuthen.

— Neugebäude (Zweimarktsch.) sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Dieselben unterliegen sich von den anderen Zweimarktsch. dadurch, daß der flache Grund in Glanzprägung hergestellt ist. Durch diese Keuerung soll den Falschmünzern, auch denen, die etwa beabsichtigen, Falschmünz zu einem Silber herausstellen, das bekanntlich bestrafbar ist, als der Kennzeichen unserer Münzen, die Ausübung ihres unehrlichen Handwerks erschwert werden. Die neuen Zweimarktsch. sehen sehr gut aus; die Prägung tritt ungemein scharf hervor.

— Wien, 6. Oct. (Gedenktage.) Der 16. ds. ist der 100. Jahrestag des traurigen Todes der Königin Marie Antoinette. Zur Erinnerung an jenes traurige Ereignis wird am genannten Tage um 1/11 Uhr Vormittags in der Pfarrkirche am Rennwege von dem Pfarrer Hrn. Alphons Gräner ein feierliches Requiem gehalten werden. Die Kirche am Rennwege besitzt als theures Andenken an die unglückliche Königin ein kostbares goldbesetztes Kleid, das aus ihrem Brautkleid angefertigt worden ist. Daselbe war der Kirche, die damals zu dem dortigen Waisenhaus gehörte, zum Geschenk gemacht worden. Das Kleid wird am dem Gedächtnistage in der Kirche zur Veranschaulichung ausgestellt sein.

— (Neben Herrn Stöder's Vorträge in Chicago) wird der „New-Yorker Staatszeitung“ geschrieben: Mit einem Vortrag vor einer an Zahl der Besucher bedeutenden deutschen Massenversammlung in der Central-Musikhalle beschloß am 23. September Nachmittag der ehemalige Berliner Hofprediger Adolf Stöder seine Mission in Chicago und in Nordamerika. Sein Thema lautete: „Ein Abschiedswort an Chicago.“ Es war eine jener warmherzigen, von glühender Liebe zu Allem, was deutsch ist, getragenen Reden, die ihn auch bei den hiesigen Deutschen zu einem der bedeutendsten Redner machten, den sie seit Jahren gehört hatten. Am 22. sprach er ebenfalls in der Central-Musikhalle über sein Lieblings Thema „Christlicher Sozialismus“. Die bedeutende Versammlung, die seit Rangem von Deutschen hier abgehalten wurde, war die erste in der Central-Musikhalle, vor vierzehn Tagen, als Kaufleute, vergeblich Einladungen suchten, umherzufragen. Seine allabendlichen Missionen versammelungen dagegen erfreuten sich keines besonders großen Erfolgs. Sein Verprechen aber hat er gehalten und die Jubelstunde mit seiner Silbe bekrönt. In seinen Versammlungen konnte man sogar jüdische Rabbinen sehen und einer von ihnen spendete sogar in einer Jubelstunde an eine deutsche Zeitung dem Redner Stöder das warmste Lob. Die Schlussversammlung gestaltete sich zu einer spontanen Ovation für den glänzenden Redner. Seiner Rede hatte er den Beifallprunk „Ich habe ein großes Volk in dieser Stadt zu Grunde gelegt. In beredten Worten und klaffig schöner Sprache schilderte er die Größe des jungen Landes, wie sie sich ihm beim Betreten desselben geöffnet hatte, und als er dann zum Schluss darauf hinwies, wie gerade, wie einst das ideale Griechenland auf Rom veredelnd eingewirkt habe, so auch der ideale Deutsche, dem praktischen Amerikaner sich angeschlossen, auf diesen idealistischen einwirken müsse und werde, da hätten Hunderte begeistert auf die Bühne und Alle suchten nach einem Händedruck.

— Chicago, 10. Oct. (An dem gestrigen großen Festtage) war die Ausstellung von einer gewaltigen Menschenmenge besucht. Man schätzte die Anwesenden auf 750 000. Der Verkehr war sehr erschwert, an einigen Stellen sogar unmöglich. Viele Frauen und Kinder wurden zu Boden gerissen, drei Personen von Tramwaywagen überfahren und getödtet. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 150.

— (Aus der Chinesenstadt von San Francisco) hat ein Mitarbeiter der „N. Y. Br.“ folgende Einbrüche mitgeteilt: Das Opium scheint den Russen Alles zu ersetzen, Speise und Trank, Lust und Nicht. Zwei greuliche Herbergen für Opiumgenuß werden scherzweise nach den vornehmsten Gasthöfen San Francisco's, „The Palace Hotel“ und „The Waldorf“ benannt. Es ist, als ob man einem Schwein den Prinzenpalast gäbe. Vom Keller bis zum Dach sind diese Häuser mit Gelbbäuten vollgepöppt, und in jedem befindet sich irgend ein dunkles, niedriges, enges Gelaß für Opiumgenuß. Die ganze Ausstattung besteht in Holzstühlen, jede mit einem hölzernen Winkel statt des Kopfkissens. Mehr verlangt der Opiumraucher nicht. Seine Waise verwandelt ihm das elende Lager in ein Paradies. Das ist das Geringe, was er hier hat, wo er sich heimathlos fühlt und rechtlos. Die reichen Chinesen haben in San Francisco sehr große Gesellschaften gebildet, welche den Menschenhandel zwischen China und Amerika betreiben. Dem Kuli, der in seinem Vaterlande verdinget, wird das Heilgeld für die Auswanderung vorgezahlt, und das muß er dann hier abgeben. Die Verträge werden so gemacht, daß er zeitweilen einer von den sechs Gesellschaften dienstbar und leibselbst bleibt. Es kommt dazu, daß hinter den sechs Gesellschaften der geheime Bund der „Higbinders“ steht — ein Wort, von dem man nicht weiß, ob es englischen oder mongolischen Ursprungs sei. Doch die Sache kennt man. Die Higbinders sind eine chinesische Sekte, die jeden mit dem Tode bestraft, der sich etwa dem Zwange der großen Elendenhalter zu entziehen versucht. Unter den langen weißen Mänteln des dunklen Chinesenkleides kann man so leicht den Revolver verborgen halten! Ein Schuß, und auf dem Boden liegt sich ein heimlich Gerichteteter. Der Thäter aber verschwindet in den Kellern und Kammern des „Palace Hotel“, wo lauter Menschen wohnen, die das härteste Polizeigeld nicht von einander zu unterscheiden vermögen. Sie haben Alle denselben Kopf, denselben dunklen Kittel, daselbe vieredrige Gesicht, dieselben Schlägen, daselbe gutmüthige Lächeln unter dem dünnen Schnurrbartchen. Man greift wohl zuweilen einige heraus, bindet sie an ihren Joppen zusammen und legt sie ins Gefängnis. Da haben sie es aber besser, als im „Palace Hotel“, und sie leugnen hartnäckig, nur um länger bleiben zu können.

— (Der Junter & Kuh-Ofen.) Die Süddeutsche Apotheker-Zeitung Nr. 37 vom 11. September 1890 schreibt: Schon beginnen die sich einstellenden kalten Herbstnebel und daran zu mahnen, für jene lange Zeit des Jahres nach einem treuen Hausfreund auszusuchen, der wenigstens einigermaßen wieder ausgleicht, was die Unlust der geographischen Lage an ein allwinterlich fängt, nach einem guten Ofen. Welches „System“ sollen wir wählen? Fällt doch augenscheinlich der wohlfeile unteren Zeitungen die Wahl recht schwer. Bald findet es die Amerikaner, bald die skandinavischen Halbbrüder, bald gar die Bewohner der „grünen Insel“, die in der „Öfenologie“ den Vogel abgeschossen haben sollen. Und deutsche Kunst, deutsches Wissen soll als Achten

brödel wieder einmal das Nachsehen haben? Wir denken: Nein; bietet doch die baltische Hauptstadt in ihrem Junter & Kuh-Ofen einen Heiz-Apparat, der nicht allein den Anforderungen einer schönen Form, ja noch vielmehr der Aufgabe, bei möglichst wenig Verbrauch an Brennstoff, möglichst einfacher Handhabung die größte Warmemittelwirkung zu erzielen, voll und ganz entspricht. Ganz besonders verdient die Leichtigkeit hervorzuheben zu werden, mit der die Wirkung des Ofens nicht allein in Tagen grimmiger Kälte, sondern namentlich auch bei sich einstellenden lauen Frühlingslüften geregelt werden kann. Alle diese Umstände werden dem gegenüber, der sich einmal die kleine Wähe genommen, den Junter & Kuh-Ofen zu studiren und ihn demgemäß zu behandeln, auch den oben gebrachten Ausspruch völlig rechtfertigen: „Der Junter & Kuh-Ofen ist der Hausfreund der wärmebedürftigen Menschheit.“

Stadtverordneten-Verhandlungen.

— z Siegen, den 10. Oct.

Vor Beginn der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung beantragt Herr Friedr. Marx, dem aus dem Magistratscollegium, in welchem er 32 Jahre hindurch lehrreich gewirkt hat, scheidenden Herrn Commerzienrath Oedelshausen den innigsten Dank auszusprechen und erlucht den Herrn Vorstehenden, das Weitere zu veranlassen. Hierauf wird in die 19 Punkte umfassende Tagesordnung eingetreten:

1. Wahl eines unbefohlenen Magistratsmitgliedes an Stelle des freiwillig scheidenden Stadtraths Commerzienrath Oedelshausen für die Amtsperiode bis Ende 1896. Aus der Wahl geht Herr Director Knops hervor, welcher dieselbe, im Interesse der Stadt und zur Erleichterung des Bürgermeisters, annimmt.

2. Wahl eines Stadtverordneten zum Mitgliede des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung der städtischen Sparkasse. Herr Bürgermeister Delius zieht diesen Punkt zurück, da nach dem neuen Statut eine andere Wahl veranlaßt werden müsse.

3. Wahl von zwei Beisitzern und zwei Stellvertretern für die diesjährigen Stadtverordneten-Gesamtwahlen. Durch Zuzug werden die Herren Wihl, Göbel und Emil Verlen zu Beisitzern, die Herren Herrn. Gieseler und C. Grevecoeur zu Stellvertretern gewählt.

4. Rechnung der städtischen Sparkasse für 1892. Die Rechnung ist durch Herrn Albert Gieseler revidirt und die Einnahmen und Ausgaben in Uebereinstimmung mit den Befolgen gefunden worden; der Gesamtgewinn pro 1892 beläuft sich nach Abzug der Geschäftskosten auf M. 73 255,93. Der Herr Revisor konstatiert, daß die Rechnung sauber, übersichtlich und in musterghatter Weise geführt worden sei und beantragt, dem Rentanten Entlastung zu erteilen und der Sparkassen-Verwaltung die wohlverdiente Anerkennung für treue Pflichterfüllung auszusprechen, was seitens der Versammlung genehmigt wird.

5-11. Den Rechnungsführern der Rechnung der Kasse der höheren Mädchenschule, der Kasse der gewerblichen Fortbildungsschulen, der städt. Krankenhaus-Kasse, der Anna-Helene-Stifts-Kasse, der Kassen der Ober- und Unter-Realgymnasien, der Glacien-Realgymnasien, der Kasse der Wittwe Henriette Krämer'schen Studien-Stiftung, sämtlich pro 1892/93, wird auf Antrag des Referenten Herrn Wihl. Göbel Entlastung erteilt. Auf ein an Herrn Emil Verlen eingegangenes Schreiben von einem hiesigen Geschäftsmann hin, worin erklürt wird, daß der Anschaffung von Verbandsstoffen auch die hiesigen bezüglichen Geschäfte mit zur Konkurrenz zu ziehen, verpricht der Herr Bürgermeister, die Angelegenheit in der Krankenhauskommission zur Sprache bringen zu lassen.

12. Vereinfachung des Kaufpreises für den erworbenen Theil des früheren Bielebaum'schen Hausgrundstücks am Römerthor. Die Veranlassung genehmigt den Beschluß des Magistrats, demzufolge das Gelaß zur Veräußerung des Kaufpreises vorläufige auf der Anleihe pro 1893 genommen werden und die auf dem Denkhause des Bürgermeisters ruhende Hypothek der Sparkasse vorläufig bestehen bleiben soll. Die benötigte Summe von 25 000 M. soll dann im nächsten Jahre im Sparkassen-Etat figuriren.

13. Bewilligung der Mehrkosten von M. 93,75 für eine veränderte Fernsprecheinrichtung zwischen Rathhaus, Gasanstalt und Schlachthof. Die durch die veränderte Fernsprecheinrichtung erwachsenen Mehrkosten werden von der Versammlung bewilligt.

14. Ministerial-Erlaß betr. die Bewilligung des bisherigen Bedürfniszuflusses für das hiesige Realgymnasium. Die Versammlung nimmt Kenntniß von dem betr. Erlaß, wonach der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten außer den zur Durchführung des Gesetzes vom 25. Juli 1892 gemachten M. 2940 auch den bisherigen staatlichen Bedürfniszufluß von M. 9600 auf die Dauer von 2 Jahren unter Ausschuß einer privatrechtlichen Verpflichtung des Staates bewilligt.

15. Oberpräsidial-Erlaß betr. die Erhöhung des Pensionsfonds des hiesigen Realgymnasiums. Auf Antrag des Magistrats bzw. des Kuratoriums des Realgymnasiums ist von dem Herrn Minister der geistlichen u. Angelegenheiten von einer Erhöhung des Pensionsfonds Abstand genommen worden, da die Stadt sowie die Verpflichtung hat, für die Pensionen aufzukommen und dies leichter durch Zuschüsse aus der Stadtkasse geschehen kann, als wenn ein Betrag sicher gestellt werde, der zur Auszahlung der Pensionen ausreicht.

16. Feste Anstellung des Bureauchefen Limbach in Gemäßheit des § 56 unter 6 der St.-O. Gegen dieselbe wurden Bedenken nicht erhoben.

17. Verhandlungen des 17. Westfälischen Städtetages zu Arnsberg. Dieselben sollen in gedruckten Exemplaren bei den Stadtverordneten in Circulation gesetzt werden.

18. Beschluß des Magistrats zur Ausführung des § 7 des neuen Statuts für die Sparkasse der Stadt Siegen. Demnach sollen die gerichtlichen Zustellungen wie bisher an den Rentanten der Sparkasse oder dessen Stellvertreter abgegeben werden.

19. Kassenprüfungs-Verhandlungen. Von denselben wird Kenntniß genommen und nichts zu erinnern gefunden.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 11. Oct. (Bauliches.) Unter neuen Postgebäude gewinnt mit jedem Tage mehr an äußeren und innerem Schmuck. Das Hauptportal nach dem Ruisdengasse (man sollte besser sagen „Dietrichsplatz“) zu zeigt jetzt unter dem mächtigen, aus Haussteinen errichteten Vorbau das in Sandstein gehauene, mit Wandfliesen und Kaimgewinde verzierte Posthorn. Hoch oben am Giebel aber entkand unter der kunstgeheilten Hand eines Steinmeisters, der auch den sonstigen bildhauerischen Schmuck geschaffen, ein gewaltiger deutscher Reichsadler. Drinnen ist man mit dem Entleeren der Fenster und der ganzen gegebenen Einrichtung beschäftigt; von außen her schweift der Blick durch die weiten leeren Räume, in denen das Publikum vom nächsten Frühjahr ab mit der Postkassette verkehren soll, nachdem beide, Publikum und Gebäude, seit über ein Vierteljahrhundert lang in wahrhaft erkauflicher Weise besoffen haben. Genügend doch die leithierigen Räume in feiner Weise dem Bedarf. Auch der runde Thurm an der westlichen Seite des Gebäudes ist soweit fertig. Man ist eben mit dem Verputz desselben beschäftigt und macht daher Theil des Bau's, ein Pendant zu dem Thurm beim unteren Schloße, den günstigsten Eindruck, wenn auch der Abschluß nach oben dem Auge etwas überflüssig erscheint. Das in allen Theilen fertige Gebäude wird ohne Zweifel dem ganzen Stadttheil zur besonderen Zier gereichen. Ob es trotzdem so kommen wird, wie ein inzwischen verordneter Telegraphen-Beamter äußerte: „In 50 Jahren ist das Gebäude eine Postfiliale für die Oberstadt; das Hauptgebäude wird dann drinnen in der Nähe der Eisenbahn stehen“ — wer kann wissen? — Die Arbeiten zur Schaffung des Bauplazes an Stelle des abgebrannten Bielebaum'schen Hauses an der Siegburg gehen nun dem Ende entgegen. Gewaltige Steinhaufen, dem niedergebrosenen Mauerwerk, namentlich dem alten Thurm und der Felswand entflammend, bedecken einen Theil des Platzes. Man könnte schon ein stattliches Haus davon errichten. Der Neubau wird bei vorgerückter Jahreszeit wohl erst im Frühjahr beginnen.

Das neue städtische Hospital am Fischbacher Berge ist bereits unter Dach gebracht und präcise sich recht stattlich aus seiner begünstigten Umgebung heraus. Seine Lage ist so freundlich als gesund. — Seitens unserer Bahnverwaltung ist ein zweiter Bahnübergang am Hardbuden geplant. Die Erweiterung der dortigen Eisenbahnbrücke ist nahezu vollendet. Es wird ein neues Geleise zu Rangirzungen, gleichzeitig als Anschlussgeleise für die Eisenbahnen der Herren v. Fölger sowie darüber gelegt werden. Zur Schaffung eines unbehinderten Verkehrs und Bahnverkehrs an dieser Stelle ist also ein Uebergang geplant. Derselbe würde in der Gegend der W. Nicolai'schen Metallwerke ansetzen und drüben vor dem Hardbuden, ungenügend ein bedeutendes Stück Arbeit, wenn auch der Uebergang in erster Linie nur für Fußgänger geplant sein wird. In dem eingetragenen Theil des Bahnhofes ist die Verwaltung zur Zeit wieder mit baulichen Arbeiten beschäftigt. So ist der Bahnhof mit seinen ausgedehnten Werkstätten und sonstigen Arbeiten eine nie verlassende Quelle lohnender Verdienste.

— g Siegen, 11. Oct. (Personenstandsnotizen pro Sept.) Es wurden lebend geboren 27 männliche und 18 weibliche, insgesammt 45 Kinder; todtgeboren wurde 1 Kind weiblichen Geschlechts. Es starben 14 männliche und 13 weibliche, insgesammt 27 Personen, darunter Kinder unter 1 Jahr 5. Der Todesursache nach starben 4 an Diphtheritis, 5 an Wunden, 2 an Lungenerkrankung, 1 an Schlaganfall, 2 an Brechdurchfall und 13 an sonstigen Krankheiten. Geburtenüberschuss fanden 22 statt. Die Geburten sind 26% und die Sterbefälle 39% hinter der Normalzahl zurückgeblieben.

* Siegen, 11. Oct. (Ein Unglück durch brennendes Petroleum) ereignete sich gestern Abend im Hause des Meisters Herrn Steffe in der Marburgerstraße. Eine Lampe, mit der das Dienstmädchen sich eben beschäftigt, kam ins Fallen, das Mädchen griff nach zu, wurde aber nun von dem in Brand gerathenen ausfließenden Petroleum überdeckt und tief schreiend auf die Straße, nachdem seine Kleider theilweise in Brand

ein; bietet doch
Heiz-Apparat,
noch vielmehr
gleich einfacher
ganz entspricht.
an, mit der die
den namentlich
nen kann. Alle
e genommen,
zu behandeln,
er Junfer &
edärftigen

en.
10. Oct.
ung beantragt
em er 32 Jahre
tenrath Oeder-
ern Vorhän-
nfte umfassen

Stelle des frei-
neuer für die
Knops hervor-
des Bürger-
ng des Bürger-
schusses für
Bürgermeister
ut eine andere
für die dies-
den der Herren
Herm. Giesler

nung ist durch
haben in Heber-
ntgung pro
M. 7325,93.
berichtlich zu
dem Rentanten
e wohlverdien-
teits der Ver-
e der höheren
den, der fäbi-
ffen der Oben-
e und der Kasse
ich pro 1892/93,
haltung ertheilt.
einem hiesigen
von Verbands-
reng zu ziehen,
r Krankenhau-

heil des früheren
erlammung ge-
zur Bezahlung
ommen werden
e Hypothek der
Summe von
t figurirt.
eine veränderte
Schlachhof. Die
hryoffen werden

igen Bedürfnis-
g nimmt Kennt-
ic Angelegen-
Juli 1892 ge-
gniszufluß von
iner privatrecht-

ionsfonds des
es Kuratoriums
stlichen ic. An-
and genommen
die Pensionen
btasse geübten
Auszahlung der

Gemäßheit des
a nicht erhoben.
zu Amberg.
tverordneten in

§ 7 des neuen
die geacht-
tasse oder dessen

rd Kenntniß ge-

egend.

te g e b a u d e g e-

Schmidt. Das

sagen „Dieser-

ein errichteten

nd Kautgwinde

unter der funkt-

bildbauerischen

Drinnen ist man

Einrichtung be-

lichten Räume,

der Hofbehörde

über ein Viertel-

haben. Genügten

Auch der runde

ig. Man ist eben

il des Bau's, ein

Eindruck, wenn

rschlanzt erschein-

isel dem ganzen

o kommen wird,

gerathen waren. Die Verletzungen sollen trotzdem nicht lebensgefährlich sein.
sie erlitten sich hauptsächlich auf untere Körperpartien, einen Arm u.
s. w. An Schmerzen wurde nicht geklagt. Die Verletzte, ein junges Mädchen
aus Irngarten, wurde sofort zum Marienhospital gebracht.
Siegen, 11. Oct. (Die Wanderung der Handwerksburschen)
hat, obgleich die Zahl der Unterfüßten etwas abgenommen hat, dennoch
gegen die Vorjahre zugenommen. Bedenklich ist die Zunahme der Zahl
derjenigen Wanderer, welche, ohne freie Verpflegung nachzulassen, wandern
und somit wohl von Bettelstempeln leben müssen. Der offiziellen Statistik
über die Wanderung im Kreise Siegen entnehmen wir für die Station
Siegen folgende Zahlen:

von 1. Oct. 1889 bis 1. Oct. 1890	wurden verpflegt	821	Durchreisende,
1. 1890	1. 1891	1321	
1. 1891	1. 1892	2025	
1. 1892	1. 1893	2523	

Ohne Unterfüßung nachzulassen wanderten durch:

von 1. Oct. 1889 bis 1. Oct. 1890	1890 2179 Personen,
1. 1890	1. 1891 2121
1. 1891	1. 1892 2380
1. 1892	1. 1893 2964

und wanderten somit (ohne Bäder, Messer und Gerber, welche durch ihre
Annungskosten unterfüßt wurden) durch:

von 1. Oct. 1889 bis 1. Oct. 1890	1890 3000 Wanderer,
1. 1890	1. 1891 3442
1. 1891	1. 1892 5005
1. 1892	1. 1893 5487

Die 3 Annungsklassen unterfüßt vom
1. Oct. 1889 bis 1. Oct. 1890 182 Bäder, 142 Messer, 23 Gerb., 347
1. 1890 1. 1891 185 271 46 502
1. 1891 1. 1892 256 205 52 513
1. 1892 1. 1893 274 242 24 540
Siegen, 11. Oct. (Witterung.) Die Zeit der schönen Herbsttage
mit klarem Himmel und hellem Sonnenschein scheint endlich kommen zu
sollen. Der Barometerstand hat sich seit gestern bedeutend gehoben, die Luft
weht aus Osten; da wird wohl einige Stetigkeit im Wetter zu hoffen
sein. Der Wald ist prächtig gefärbt, hat aber auch schon ein gutes Theil

An die Wähler in Stadt und Land!

Die Landtagswahlen stehen vor der Thür. Es wird daher Zeit, sich über die
Person des Kandidaten schlüssig zu machen. Zum Segen für den Kreis sind seit
langen Jahren die Landtagswahlen ohne erbitternde und aufreibende Kämpfe vor
sich gegangen. Es beruht dies auf der Persönlichkeit unseres Abgeordneten, dessen
maßvolle, auf einen ruhigen Fortschritt gerichtete politische Anschauung in Ver-
bindung mit den rein menschlichen Beziehungen, die ihn mit dem Siegerlande
verknüpfen, die Gegenseite zurücktreten ließ. So ist er denn nicht sowohl als
Parteiemann, denn als Vertrauensmann seiner engeren Heimath durch seine
Vandaleute in das Haus der Abgeordneten berufen.

Die Unterzeichneten sind der Meinung, daß weder die politische Lage noch
Wünsche anderer Natur eine Aenderung bedingen oder auch nur wünschens-
werth erscheinen lassen. Sie richten daher an die Wähler die Bitte, am 31.
October er. nur solchen Wahlmännern ihre Stimme zu geben, welche für die
Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten,

Staatsminister Oberpräsidenten Dr. v. Adenbach
in Potsdam

eingetreten gewillt sind.

W. Wischel, Siegen. S. Klein. Bürgermeister Delius. Bauninspektor
Kranold. C. Lübeck. S. Luyken. Amtsgerichtsrath Münster.
Kommerzienrath Weiland. Professor Dr. Richter. Sanitätsrath
Dr. Aud. Vogel. Kommerzienrath Ad. Deichhauser. Kommerzien-
rath Friedr. Klein. Geh. Sanitätsrath Dr. Sellmann. Herm.
Giesler. Dr. Deichhauser. Bauath Saage. Hofmeister Bögel.
Gerichtsrath Dieckhoff. Regierungsrath Nobiling. Professor Dr.
Schulz. Dr. Sellmann. W. Vorländer. Realgymnasiallehrer Herr-
mann. Jacob Garr. Heinrich Gieb. Dr. Marx. S. Schuch.
S. Schuch. Prof. Dr. Ernst. Dr. David. A. Sartorius. Th.
Salatowski. D. Meinhard. C. Luyken. C. G. Schröder. Carl
Bühholz. A. Fraentel. R. Dienenthal. C. von der Wai.
S. Maas. J. Reuter. Fr. Fickler. Bened. Reichenbach. Jean
Kippenberger. Heinrich Schneider. Dr. W. Schenk. Hofst.
Jacob Alid. A. Schmidt. S. S. Montanus. Dieder. Wilmf.
C. Hambr. Weidenau. Jac. Gläser. Bergwerksbesitzer. Kommerzien-
rath A. Dresler. Grenzthal. Mitglied des Reichstages. Wih. Dresler.
Fabrikbesitzer. J. S. Kuth. Wih. Gelsweidt. Dr. Schmidt.
prakt. Arzt. Wih. Wilhelm Dreute. Berg. Gem.-Vorsitzer. Schmitt. Amt-
mann. S. Münster. van der Gaagen. C. Dresler. Hüttenmeister.
W. Reinicke. Stations-Vorsteher I. Al. Carl Marx. Fleischermeister.
Koske. Hofmeister. S. Frie. Apotheker. Ferndorf. S. Schneider.
Joh. Albert Schaub. Friedr. Siebel. Carl Gerhard. P. Ernst.
Gensdorf. Giesler. Gem.-Vorsteher. S. Goebel. Fabrikant. Busch-
hütten. C. Kah. Amtsbeigeordneter. Grombach. S. Siebel. Gewerke.
Dr. Schreiber. Friedr. Jüng. Herm. Saas. Burbach. Gemeinde-
Vorsteher. Hermann Hambloch. Dr. Adenbach. Th. Schmitz.
C. Wetter. Gerichtsklagator. Cw. Jung. J. Kah. Eberh. Schleifen-
baum. Eberh. Kah. A. Kurisch. Siebel. Gem.-Vorsteher. Stenden-
bach. S. Schleifenbaum. Rittfeld. J. S. Siebel. J. S. Stutte.
Gem.-Vorsteher. H. Hermann Groos. Friedrich Höfer. Eichen.
Gattwinkel. Gem.-Vorsteher. Carl Pfeil. Al. Burbach. Wilhelm
Klein. Herm. Stähler. J. Saas. Adolf Kraemer. Lederfabrikant.
Freundenberg. Jacob Gustav Siebel. Kommerzienrath S. D. J.
Schneider. Reutkirchen. Carl Weinbrenner. Dr. med. Köhl.
Burbach. Kommerzienrath Klein. Dahlbrück. Aug. Klein. C. Reudel.
B. Klein. C. Wurmback. S. Stähler. C. Kuppelbald. C. Rudolph.
C. Geimer. Sell. Aug. Klein jun. Hiltshütten. Ferd. Loos.
Wih. Stein. Wm. Schmidt III. Mäßen. Cw. Schmidt. C. W.
Schmitt. Th. Krämer II. W. Wurmback. Aug. Hein. Heinr.
Kampf. Aug. Klein I. Friedr. Krämer. Wilhelm Wurmback.
C. Müller.

Theob. Pfeiffer, Siegen,

Marburgerstraße Nr. 28,
empfiehlt in großartiger Auswahl und nur guter Arbeit:

Havelocks
Hohenzollernmäntel
Kaisermäntel
Loden- und Jagd-Joppen,
Herbst- und Winterüberzieher,
Compl. Herren-Anzüge,
1 u. zweifig in Cheviot u. Kammgarn,
Jünglings- und Knaben-Anzüge.
Billigste aber feste Preise.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Eine Parthie vorjähriger feiner Knaben-
Paletots werden das Stück zu M. 5.00 abgegeben.

Modes.

Den Empfang der Wintermoden zeigt er-
gebenst an
Siegen, Bahnhofstraße 957.
S. Sondermann.

Feder-Greibriemen-Fabrik

Jul. Scholtz, Siegen-Sieghütte,
liefert Riemen bester Kernwaare, gerade laufend, geteilt,
genäht, genietet, für jeden techn. Zweck nach Wunsch gearbeitet.
Preise billigst. Preisliste frei. Vertreter gesucht.

seines Laubes zur Erde geschüttelt; Marienfäden durchziehen die Luft,
wehen von jedem Baumchen am Wege her dem Wanderer entgegen. In den
Gärten blühen noch spärlich einige Kinder-Flora's — wenige Wochen noch
und der November ist gekommen, mit ihm die letzte Schönheit in Wald
und Flur verschwunden.

Literarisches.

Ansere Heilpflanzen in Bild und Wort für Jedermann. Vollständig
in 11 Lieferungen à 50 Pfennig. Gera-Untermain. Verlag von Fr. Eugen
Köhler. Unter Benutzung der Tafeln der deutschen Floren von v. Schlecht-
endal-Gallier, Thüme u. ist es dem Verlage möglich geworden, dies Werk
zu einem so erstaunlich billigen Preise Jedermann zugänglich zu machen.
In naturgetreuen farbigen Bildern werden dem Leser 92 der wichtigsten
Heilpflanzen vorgeführt, welche sämmtlich von klar und verständlich gehaltenen
Beschreibungen (Namen, Anwendungen, Cultur) begleitet sind. Dem für
jede Familie nützlichen Buche wünschen wir die weiteste Verbreitung; es
eignet sich prächtig als Weihnachtsgeschenk.

Handel und Industrie.

** Siegen, 11. Octbr. Die Londoner Notierungen betragen:
am 9. Oct.: am 10. Oct.:
Rupfer . . . 41. 17. 6. bis 41. 12. 6. 41. 12. 6. bis 00 90 0
Zinn, engl. . . 09. 15. 0. 09. 12. 6. 09. 15. 0. 09. 12. 6.
Zinn, span. . . 09. 12. 6. 09. 10. 0. 09. 12. 6. 09. 10. 0.
Zinn, Mex. . . 17. 02. 6. 00. 00. 0. 17. 02. 6. 00. 00. 0.
Zinn, Straits . . 17. 02. 6. 00. 00. 0. 17. 02. 6. 00. 00. 0.
Zinn, 3 Mon. . . 78. 10. 0. 00. 00. 0. 78. 10. 0. 00. 00. 0.
Silberbarren . . 33 3/4 33 3/4
Rupfer schwante wenig und blieb ruhig; Zinn flau; Zinn still und billiger;
Zinn still und niedriger.
Hamburg, 10. Octbr. Silberbarren M. 100,00 B., M. 99,50 G.; Gold-
barren M. 2788 B., M. 2784 G. per Rilo.
Breslau, 10. Oct. Das Zinkgeschäft schwächte in vergangener Woche wieder

bedeutend ab und ist die Stimmung auf dem englischen Markt recht flau, ob-
gleich eine amerikanische Zufuhr vor der Hand nicht mehr in Aussicht steht.
Es kommen nur kleine Abflüsse zu Stande und wurden nur M. 17. bei
einigen Abflüssen erzielt, wogegen aus zweiter Hand niedriger angekauft wird
und wurden einzelne Sorten zu M. 16,85 abgekauft.

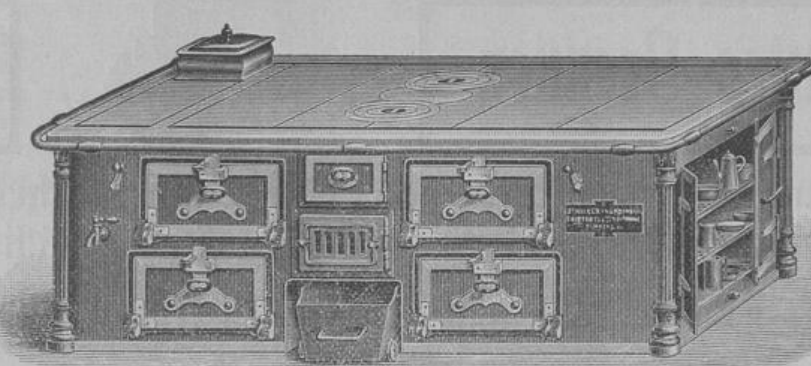
Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß
immer noch ein größerer Betrag von Interimsscheinen
der Deutschen Reichsanleihe von 1890 bis 1893 nicht zum Um-
tausch eingereicht worden ist. Von der 1893er Anleihe stehen noch
3464 900 M. aus, von den anderen Anleihen Summen zwischen 41 000 M.
und 3000 M. Die schon fällig gewordenen Zinsscheine sind vier Jahre nach
dem Fälligkeitstermin wertlos.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent M. hier. Vielen Dank für Ihren ausführlichen Bericht über
das Kriegerverbandfest in Daden; wir werden denselben in nächster Nummer
gerne Aufnahme finden lassen.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN - GESCHÄFT
Löhrrstraße 197. Siegen Löhrrstraße 197.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Peter Kippenberger, Siegen.
Anfertigung und großes Lager in allen gangbaren Sorten von
Spar-, Koch- oder Tafelherden
in solidester Ausführung.



Wichtigste Garantie!
Billige Preise!

Die Möbel-Fabrik u. Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten
bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu
den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Ueberrahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Wusterbücher stehen zu Diensten.

Wilhelm Melchior
empfiehlt:
Schweizer-, Holländer-, Edamer-, Limburger-Käse.
Sardellen.
Ochsenzungen in Bäckchen.
Helgoländer Kronenhummer. Al in Gelee.
Sardinen in Del.
Prima neue holl. Vollhöringe, Stück 5 Pfg., Dbd. 50 Pfg.
Superior und Pur Mischner Vollhöringe
billigst.

Die Buch- und Kunstdruckerei
von
Knipping & Müller,
Znh.: A. Knipping,
Siegen, Marburgerstr 38,
fertigt als Specialität alle Arten:
Kaufmännische Drucksachen
sowie alle
Druckarbeiten für Berg- u. Hüttenwerke.
Man verlange Preisliste.

Reisefoffer
für Rekruten in guter Sattlerwaare.
40 cm lang zu 2 M. 25. Pfg., 45 cm lang mit Nadelbeischlag zu 3 M.
Jeder Käufer eines Reisefoffers erhält 1 Brustbeutel aus Leder gratis.
Zu haben bei
Carl Heifer I, Löhrrstraße.

Ia. Gelatine-Dynamit,
Ia. Sprenggelatine
aus den Fabriken der
Sprengstoffwerke Dr. H. Vahsen & Cie., Commanditgesellschaft,
Dömitz-Samburg,
in vorzüglichster Qualität, liefert in jeden beliebigen Quantitäten und
nach jeder Verbrauchsstelle zu billigen Preisen
Rud. Schramm, Siegen.
Die Fabrik steht außerhalb des Dynamit-Ringes und gehört auch
sonst keinerlei Vereinigung an.

Friedr. Jüngst, Siegen.
Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,
Gummi-, Gans- und Glachs-Schläuche,
wasserdichte Anzüge, Wagentdecken, Maschinenhauf,
Ruhbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,
Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Neuheiten der Stickerei.
hochachtungsvoll!
Wittve F. Dresler.
Pfluststraße 214.
Ein Bäckergefelle, der selbstständig
arbeiten kann, wird auf sofort ge-
sucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.
Ein braver Junge aus ordentlicher
Familie findet als Schneiderlehrling
sofort Stelle im Götter Koch.

Photogr. Anstalt
SIEGEN
Kampenstr.
Aufnahmezeit täglich.
Korallen.
Garantirt echte Waare. Jede Schmur
ca. 54 cm lang, kahne Beilen à Schmur
3 M., mit vergoldetem Schloß 4 M.
Zweifig mit Schloß 7.50.
3, 11.
empfiehlt
C. Heifer I, Löhrrstraße.
3 Markt-Bazar.
Feine sächsische rothe und magnum
honum
Kartoffeln
empfiehlt
Friedrich Gimbels.
Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preussischen Zinsscheinen,
nach Vorchrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager C. Buchholz.



J. G. REICHWALD,

Siegen, Markt 4344,

unterhält stets das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Junker & Kuh's, Lönholdt's, Gienanth'sche, Kiehn'sche etc.

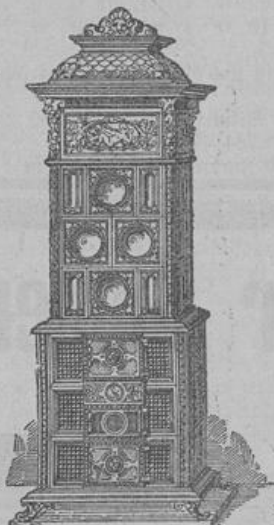
Füll-, Regulir- und

verbesserte amerikanische Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.

Transportable

Majolika-Dauerbrand-Ofen.

Garantie für gutes Brennen.



Luftheizungs-Ofen

Füll-Regulir-Ofen

für Wohnungen, Restaurationen, Säle, Schulen und Werkstätten, in schwarz, bemalt, emailirt oder vernickelt, in allen Größen und Modellen, von den bedeutendsten Gießereien, wie der Jung'schen, Wurmloch'schen, Warsteiner, Justushütte, Friedrichshütte etc.

Ersatztheile

für sämtliche offerirte Ofen am Lager.

Säulen-Ofen, roh und geschliffen, Mantel-, Siegener Kachel-, Bügel- und alle anderen Sorten Ofen.

Transportable Wasch-Kessel mit rohem, emailirtem und kupfernem Einsatz.

Sämmtliche Waaren liefern in Siegen und nach den Hütten franco, auch werden Ofen und Herde kostenfrei aufgestellt.

Siegener Turnverein.

Sonntag den 15. Octbr. ev., Abends 1/8 Uhr beginnend, im großen Saale der Bürgergesellschaft:

Feier des 31jährigen Stiftungsfestes

Schauturnen mit Concert der Siegener Kapelle, Theater und Ball.

Das Eintrittsgeld beträgt für Nichtmitglieder M. 1.25, für Mitglieder M. 0.50, Damen sind frei. Unsere Vereinsangehörigen, sowie Freunde der Turnfrage laden zu dieser Feier freundlichst ein.

Der Vorstand.

Regierungsbezirk Arnsberg.

Aukholz-Verkauf im Wege schriftlichen Aufgebotes in der Königl. Oberförsterei Siegen.

- | | |
|--------|--|
| 2008 I | Schuhbezirk Siegen im District 73 b c, 75 und Tot. = ca. 20 fm Eichenbauholz. |
| II | Schuhbezirk Siegen, im District 77 b und Tot. = ca. 120 fm Fichtenbauholz. |
| III | Schuhbezirk Gaan, im District 67 = ca. 50 fm Eichenbauholz. |
| IV | Schuhbezirk Gaan, im District 66a und Tot. = ca. 50 fm Eichenbauholz. |
| V | Schuhbezirk Gaan, im District 58 c und Tot. = ca. 100 fm Fichtenbauholz. |
| VI | Schuhbezirk Gaan, im District 66 c = 100 fm Fichtenbauholz. |
| VII | Schuhbezirk Langenau, im District 93 XI, 99 XVI XVII, 109, 102 = ca. 100 fm Eichenbauholz. |
| VIII | Schuhbezirk Wilsdorf, im District 44, 47 a, 48 a, 57 und Tot. = ca. 50 fm Eichenbauholz. |
| IX | Schuhbezirk Wilsdorf, im District 52 b, 54 a und Tot. = ca. 200 fm Fichtenbauholz. |
| X | Schuhbezirk Wilsdorf, im District 47 a, 48 a 44 und Tot. = ca. 100 fm Buchenbauholz. |
| XI | Schuhbezirk Freudenberg, im District 81 c, 88 b und Tot. = ca. 150 fm Fichtenbauholz. |
| XII | Schuhbezirk Holzhausen, im District 26 b = ca. 200 fm Fichtenbauholz. |
| XIII | Schuhbezirk Drossendorf, im District 3, 6, 16, 17 = ca. 110 fm Buchenbauholz. |
| XIV | Schuhbezirk Burbach, im District 36 b, 38 = ca. 100 fm Buchenbauholz. |
| XV | Schuhbezirk Burbach, im District 36 b, 38 = ca. 200 fm Buchenbauholz (Grubenholz). |
| XVI | Schuhbezirk Wilsdorf, im District 44, 47 a, 48 a = ca. 200 fm Buchenbauholz (Grubenholz). |
| XVII | Schuhbezirk Freudenberg, im District 79, 80, 86, 87, 91, 92 = ca. 100 fm Buchenbauholz (Grubenholz). |
| XVIII | Schuhbezirk Wilsdorf, im District 39, 40, 48 b, 50 b, 52 b, 54 und Tot. = 300 Stück Fichtenstangen I. Kl. |
| XIX | Schuhbezirk Wilsdorf, im District 39, 40, 48 b, 50 b, 52 b, 54 und Tot. = 400 Stück Fichtenstangen II. Kl. |
| XX | Schuhbezirk Wilsdorf, im District 39, 40, 48 b, 50 b, 52 b, 54 und Tot. = 2000 Stück Fichtenstangen III. Kl. |
| XXI | Schuhbezirk Wilsdorf, im District 39, 40, 48 b, 50 b, 52 b, 54 und Tot. = 1000 Stück Fichtenstangen IV. Kl. |
| XXII | Schuhbezirk Wilsdorf, im District 39, 40, 48 b, 50 b, 52 b, 54 und Tot. = 1000 Stück Fichtenstangen V. Kl. |
| XXIII | Schuhbezirk Wilsdorf, im District 39, 40, 48 b, 50 b, 52 b, 54 und Tot. = 1000 Stück Fichtenstangen VI. Kl. |
- Das Eichenbauholz wird in Längen bis zu 16 cm Minimal-Topfweite, das Buchenbauholz „ „ „ 26 cm

ausgegeben, doch werden besonders Wünsche der Bieter betreffs Ausschaltung der Hölzer in den Submissionsofferten entgegengenommen. Angebote hierauf sind mit der Aufschrift: „Submission“ bis spätestens zum Freitag den 10. November an den Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung findet am folgenden Tage Sonnabend den 11. November, Vorm. 10 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt. Die Gebote sind losweise und getrennt nach Holzarten pro 1 fm bezw. 1 m oder pro 100 Stück Stangen ohne jeden Vorbehalt mit der Erklärung abzugeben, daß sich Bieter den allgemeinen und besonderen Bedingungen unterwerfen.

Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen werden und werden auch auf Verlangen denselben auf ihre Kosten überhandt. Die Schläge werden auf Antrag von den Förstern vorgelegt.

Siegen, den 6. October 1893.

Der Forstmeister Bökel.

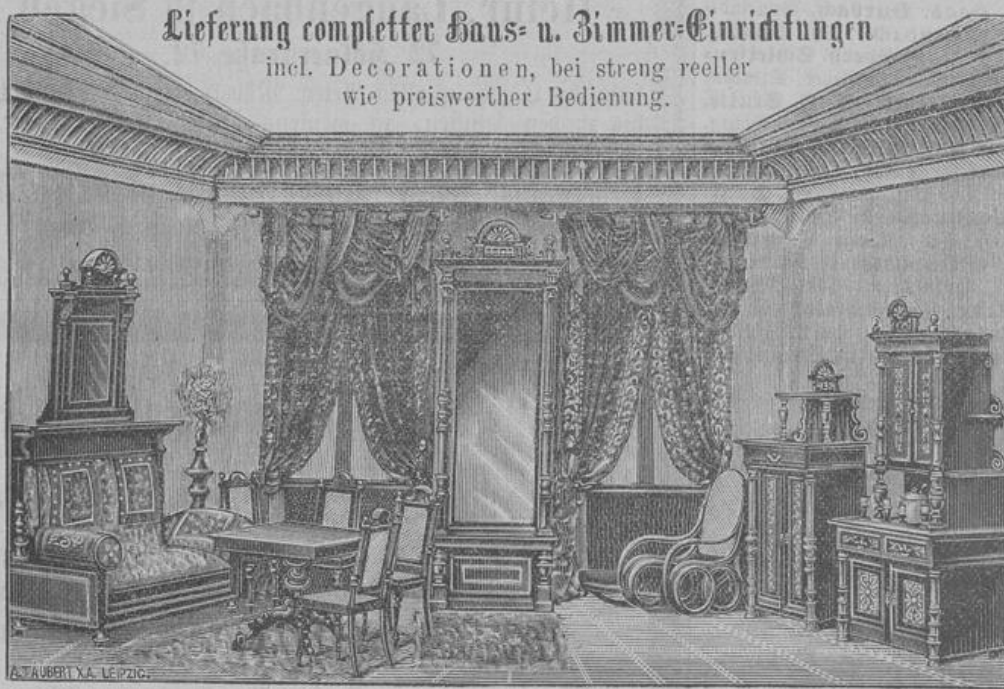
Carl Hees, Sieghütte-Siegen,

Möbel-Fabrik und -Handlung.

Grösstes Lager aller Arten Möbel

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lager in Teppichen, Linoleum, Vorlagen, und Läuferstoffen, sowie in sämtlichen Möbelstoffen und Decorations-Artikeln.



Lieferung kompletter Haus- u. Zimmer-Einrichtungen incl. Decorationen, bei streng reeller wie preiswerther Bedienung.

Zum Belegen der Fußböden mit Linoleum etc., sowie Anfertigung von Portièren und Fensterdecorationen halte mich, unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung, bestens empfohlen.

Ganze Aussteuern liefere durch meine Fuhr nach jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich an hiesigem Plage, im Hause des Herrn Wirth Jacob Vogel, Cölnerthor 367 ein

Cabinet zum Haarschneiden, Rasiren u. Frisiren

errichtet habe und mich einem geehrten Publikum, auch in der Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, angelegentlichst empfohlen halte.

Hochachtungsvoll!

August Strohm.

Selters- und Soda-Mineralwasser

mit natürl. Kohlensäure, garantiert chemisch reinen Salzen und feinst. filtrirtem Quellwasser empfiehlt bestens

Die Mineralwasserfabrik von Th. Siebel & Comp., Siegen.

Sandstraße 306.

Ferner empfehlen unser in stets frischer Füllung gehaltenes Lager sämtlicher natürlicher Gesundheits-Heilwasser, als: Emser-Brünnchen, Fachinger, Friedrichshaller, Salzbrunnener Kronenquelle, Wildunger Heilquelle etc.

Große Verloosung zu Detmold.

Hauptgewinn i. W. von ca. 6000 M.

Loose à 1 M. empfiehlt und verleiht

Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel).

Siegen, Schulplatz 221.

Die Hauptgewinne werden abzüglich 10% in Baar ausbezahlt.

Berliner

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 100000 M. Baar.

Originalloos 3 M., 1/2 1.75 M., 1/4 1 M., 1/5 50 Pf. empfiehlt und versendet

Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel).

Siegen, Schulplatz.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.

Loos: à 3 M. 2. Kla.

Berliner Bade- u. Gewerbesch.

Berliner Koch- u. Butterfab.

Berliner Viehfah.

empfehlen Friedr. Gimbel.

Bekanntmachung.

Die Abtheilungslisten für die Wahlen zum Haupte der Abgeordneten liegen am 12., 13. und 14. October cr. im Zimmer Nr. 12 des Rathhauses zur Einsicht offen und können Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen während der Offenlegungsfrist bei uns schriftlich angebracht oder zu Protokoll erklärt werden.

Siegen, den 9. October 1893.

Der Magistrat.

Delius.

Feuerwehr.

Samstag den 14. d. Mts.,

Abends 1/8 Uhr:

Schlus-Übung.

Nachher: Gemüthliche Zusammenkunft beim Kameraden Carl Rüdiger. Um allseitiges Erscheinen ersucht G. Hubert, Hauptmann.

Dampfhammer-

Schmiedestücke,

Wagen für Gruben und

eiserne Darren etc.

liefert

Karl Weiss, Siegen.

Glismaschinen

in verschiednen Größen vorrätig bei

Friedr. Sinderthür.

Kgl. Preuss. Klassenlotterie.

Die Erneuerungslosse 4. Klasse 189.

Lotterie bitte ich bis spätestens den 14.

October cr., Abends 6 Uhr, bei mir

abzugeben.

Siegen. G. Klingspor,

Königl. Lotterie-Gemeinver.

Für eine leistungsfähige Brauerei wird

ein tüchtiger

Agent

gegen hohe Provision gesucht. Bevorzugt

werden solche, welche schon ähnliche Ver-

treten gehabt haben.

Offerten unter W. K. 463 besorgt

die Exped. d. Bl.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Samstag den 14. October 1893.

Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Morg. 9 Uhr: Pfr. Vorländer.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholtz in Siegen.